

## Malerei und Skulptur in Tett nang

Vom 16. September bis 15. Oktober zeigt die Städtische Galerie im Torschloß in Tett nang Bilder und Grafiken von Lui Schaugg sowie Plastiken von Eddy Michelberger.

Vom 37jährigen, in Meßkirch lebenden Bildhauer Michelberger werden einige Arbeiten in plastischer Mischtechnik sowie Holzskulpturen gezeigt. Die Mischarbeiten, meist liegend am Boden, bestehen aus Holz in Verbindung mit Kunststoffen und hängen zusammen mit Plastiken aus den frühen achtziger Jahren, in denen der Künstler Gips, Zement und Holz gleichzei-

tig verwendete. Dominierend sind jedoch die späteren, reinen Holzskulpturen, schlanke, aus geometrischen und organischen Formen sich zusammensetzende Stelen bis zu drei Metern Höhe, welche den senkrecht stehenden Holzstamm noch erkennen lassen und durch Aushöhlungen und Verknotungen strukturiert sind. Sie sind mit Farbe behandelt, geschwärzt und mit Lasuren

versehen. Die Stele ist eine von alters her bis heute immer wieder gewählte Form für Kultbilder, Male und um plastische Zeichen zu setzen. Wir kennen solche in Form der «Endlosen Säule» in Holz und Stahl von Brancusi, aber auch die hohen gebauten Bildkästen, die Raumbild-Objekte, von Walter M. Förderer gehören in diesen Zusammenhang. Den Arbeiten Michelbergers, der in Karlsruhe eine Zeitlang freier Mitarbeiter Förderers gewesen war, fehlt allerdings alles Gebaute und Konstruierte. Man möchte vielmehr von Wachstum sprechen, von Formen, die dem Betrachter aus dem behauenen Holzstamm entgegenwachsen. Durchbrüche ergeben Durchblicke, und das auffallende Licht moduliert, hebt hervor, schafft hellglänzende Zonen und unterstützt die Dreidimensionalität dieser Arbeiten.

Von Schaugg sind neben farbigen Radierungen hauptsächlich starkfarbige Bilder auf Papier, Karton und Leinwand in Mischtechniken von Aquarell, Dispersion, Tempera, Acryl, Farbstiften und Öl-Pastellkreiden zu sehen. Die meisten sind mit dem breiten Pinsel in einem Malprozeß entstanden, der beim Arbeiten Ordnungen findet. Es sind Bilder mit vorwiegend landschaftlichem Ausgangspunkt aus der näheren und weiteren Umgebung – der 50jährige Maler lebt in Nonnenhorn –; während der Arbeit löst sich Schaugg jedoch zusehends vom Motiv, so daß freie, weitgehend abstrakte «Landschaftserinnerungen» entstehen. Daneben



Eddy Michelberger:  
«Stele», 1988, Holz

finden sich Raumkonzeptionen, die Innen- und Außenraum gleichermaßen einschließen. Es ist ein altes Anliegen Schauggs, dieses gleichzeitige Erleben von Innen und Außen zu gestalten, im Raum zu sein und Außenraum zu erleben, diese Erfahrung aber beliebig verkehren zu können. Daraus entstehen auch die «Lichttore», die das Erlebnis des aus einem Raum Ins-Licht-Hinaustretens vermitteln. Schaugg steht mit den in Tett nang gezeigten Werken in der Tradition von Malern, die ein Bild ausgewichten. Ordnungen und Gesetze im Bild werden u.a. durch Gegenüberstellung von dynamischen und statischen Elementen geschaffen.

Annette Pfaff-Stöhr